

Rahmenplan Fachoberschule



Deutsch

2021



Mecklenburg-Vorpommern
Ministerium für Bildung,
Wissenschaft und Kultur



Liebe Lehrerinnen und Lehrer,

in einer sich ständig verändernden Welt unterliegt auch unser Bildungssystem einem fortwährenden Wandel: Die Schülerinnen und Schüler halten den Zugriff auf das Wissen unserer Gesellschaft mit ihrem Smartphone in der Hand. Die Antworten auf zahlreiche Fragen scheinen nur einen Klick entfernt zu sein. Die zunehmende digitale Freiheit birgt aber auch Risiken – Fake News und Hate Speech sind allgegenwärtig. Es ist offensichtlich, dass sich in diesem Gefüge auch der Lernprozess verändert und eine zentrale Frage in den Vordergrund rückt: Wie ist mit dem schier endlosen Fundus des Wissens bzw. Scheinwissens umzugehen? Welche Kompetenzen brauchen Kinder und Jugendliche, um sich in der sich wandelnden Welt zurechtzufinden und später ein selbstbestimmtes und erfülltes Leben in unserer Gesellschaft als mündige Bürgerinnen und Bürger zu führen.

So ist die Vermittlung von Medienkompetenz ein wichtiger Schlüssel zum gesellschaftlichen Erfolg der neuen Generationen. Schule und Unterricht übernehmen dabei eine wegweisende Funktion: Die Schülerinnen und Schüler sollen lernen, sich in einer Informationsgesellschaft zu orientieren und ihren Platz in der modernen Arbeitswelt zu finden.

Durch die Überarbeitung der Rahmenpläne soll die gezielte Förderung einer jeden Schülerin und eines jeden Schülers sichergestellt werden. Die Rahmenpläne sind dabei nicht als Checkliste zu begreifen, anhand derer Sie behandelte Themengebiete und Lerninhalte abhaken. Der Fokus liegt nicht auf der Stofffülle, sondern auf den zu vermittelnden Kompetenzen – und vor allem: auf den Schülerinnen und Schülern. Es geht darum, ihnen eine umfassende Allgemeinbildung mit auf ihren Weg zu geben und sie in ihrer Persönlichkeitsbildung zu unterstützen.

Sehen Sie die neuen Rahmenpläne dafür als im wortwörtlichen Sinne dienende Instrumente. Sie sind so gehalten, dass sie einerseits ausgewählte Inhalte Ihres Unterrichts konkret und verbindlich festlegen und mit den zu vermittelnden Kompetenzen verbinden. Andererseits wird ausreichend Freiraum für die eigene Gestaltung des Unterrichts gelassen, um das Gelernte zu verinnerlichen. Die Rahmenpläne der jeweiligen Fächer sind dabei nicht isoliert zu betrachten, sondern ergänzen sich gegenseitig. Sie schaffen Querschnittsthemen und ermöglichen somit eine erweiterte fachübergreifende Perspektive.

Die Rahmenpläne sind somit als Taktgeber für die Unterrichtsgestaltung und als Hilfsmittel zu verstehen. Sie, liebe Lehrerinnen und Lehrer, bereiten unsere Schülerinnen und Schüler auf ihre zukünftige Rolle in der Gesellschaft vor. Auf Ihr Wirken und Ihre Erfahrung kommt es an! Sie ermutigen die Schülerinnen und Schüler tagtäglich zum lebenslangen Lernen. Dies sollte niemals vergessen werden und wird auch durch die neuen Rahmenlehrpläne berücksichtigt. Diese schaffen u. a. die Grundlage, digitale Werkzeuge und Medien im Fachunterricht funktional und reflektiert einzusetzen.

Ich lade Sie herzlich ein: Erfüllen Sie die Rahmenpläne mit Leben und tragen Sie dazu bei, im stetigen Wandel kontinuierlich die Lernenden im Blick zu behalten und auf ihrem Lebensweg zu begleiten! Ich wünsche Ihnen dabei viel Erfolg.

Ihre

A handwritten signature in blue ink that reads "Bettina Martin".

Bettina Martin
Ministerin für Bildung, Wissenschaft und Kultur

Inhaltsverzeichnis

1	Grundlagen	1
1.1	Aufbau und Verbindlichkeit des Rahmenplans.....	1
1.2	Querschnittsthemen und Aufgabengebiete des Schulgesetzes	2
1.3	Bildung und Erziehung in der Fachoberschule.....	3
2	Beitrag des Unterrichtsfaches Deutsch zum Kompetenzerwerb.....	4
2.1	Fachprofil	4
2.2	Bildung in der digitalen Welt	5
2.3	Bildung für eine nachhaltige Entwicklung.....	5
2.4	Interkulturelle Bildung	6
2.5	Meine Heimat – Mein modernes Mecklenburg-Vorpommern.....	6
3	Abschlussorientierte Standards	7
3.1	Benennung und ggf. Konkretisierung der Abschlusstandards für die Fachoberschule	7
3.2	Unterrichtsinhalte.....	14
	Arbeitsbereich A: Arbeitstechniken und Methoden im Deutschunterricht	14
	Arbeitsbereich B: Kurz und gut	16
	Arbeitsbereich C: Einfach sachlich bleiben	17
	Arbeitsbereich D: Sprache und Kommunikation	18
	Arbeitsbereich E: Lesen einer Ganzschrift	20
3.3	Übersicht verbindlicher sprachlich-stilistischer Mittel im Fach Deutsch.....	21
4	Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung.....	22
4.1	Gesetzliche Grundlagen	22
4.2	Allgemeine Grundsätze.....	22
4.3	Fachspezifische Grundsätze	23

1 Grundlagen

1.1 Aufbau und Verbindlichkeit des Rahmenplans

Intention	Der Rahmenplan ist als verbindliches und unterstützendes Instrument für die Unterrichtsgestaltung zu verstehen. Circa 80 Prozent der mindestens zur Verfügung stehenden Unterrichtszeit ist für die Auseinandersetzung mit den in Kapitel 3.2 benannten Themen reserviert. Den Lehrkräften wird somit Freiraum für methodisch-didaktische Entscheidungen im Hinblick auf die fachübergreifende Umsetzung im Unterricht eröffnet.
Grundstruktur	Der Rahmenplan gliedert sich in einen allgemeinen und einen fachspezifischen Teil. Der allgemeine Teil beschreibt das alle Fächer verbindende Ziel, den Bildungs- und Erziehungsauftrag der Fachoberschule umzusetzen. Im fachspezifischen Teil werden die Kompetenzen und die Inhalte ausgewiesen.
Kompetenzen	Im Zentrum des Fachunterrichts steht der Kompetenzerwerb. Dieser Rahmenplan listet die verbindlich zu erreichenden fachspezifischen Kompetenzen auf, die in der Auseinandersetzung mit den ebenfalls verbindlichen Inhalten entwickelt werden.
Themen	Es werden verbindliche Themen benannt, denen Inhalte zugewiesen sind. Die Reihenfolge der Themen hat keinen normativen, sondern empfehlenden Charakter. Die Gewichtung des jeweiligen Themas ist aus dem empfohlenen Stundenumfang ersichtlich.
Inhalte	Die Konkretisierung der Themen erfolgt in tabellarischer Form, wobei die linke Spalte die verbindlichen Inhalte und die rechte Spalte Hinweise für deren Umsetzung im Unterricht enthält.
Hinweise	Neben Anregungen für die Umsetzung im Unterricht zeigen die Hinweise exemplarisch Möglichkeiten für Verknüpfungen zu anderen Themen.
Querschnittsthemen	Kompetenzen oder Inhalte, die die im Schulgesetz festgelegten Aufgabengebiete berühren, werden im Rahmenplan als Querschnittsthemen gekennzeichnet.
Verknüpfungsbeispiele	Als Anregung für eine an den Bildungsstandards orientierte Unterrichtsplanung werden im Anschluss an jede tabellarische Darstellung eines Themas Beispiele für die Verknüpfung von Kompetenzen und Inhalten aufgeführt.

1.2 Querschnittsthemen und Aufgabengebiete des Schulgesetzes

Die Schule setzt den Bildungs- und Erziehungsauftrag insbesondere durch Unterricht um, der in Gegenstandsbereichen, Unterrichtsfächern, Lernbereichen sowie Aufgabefeldern erfolgt. Im Schulgesetz werden zudem Aufgabengebiete benannt, die Bestandteil mehrerer Unterrichtsfächer sowie Lernbereiche sind und in allen Bereichen des Unterrichts eine angemessene Berücksichtigung finden sollen. Diese Aufgabengebiete sind als Querschnittsthemen in allen Rahmenplänen verankert. Im vorliegenden Plan sind diese durch Kürzel gekennzeichnet und den Aufgabengebieten des Schulgesetzes wie folgt zugeordnet:

- [DRF] – Demokratie-, Rechts- und Friedenserziehung
- [BNE] – Bildung für eine nachhaltige Entwicklung
 - Förderung des Verständnisses von wirtschaftlichen, ökologischen, sozialen und kulturellen Zusammenhängen
- [BTV] – Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt
 - Europabildung
 - interkulturelle Bildung und Erziehung
 - ethische, kulturelle und soziale Aspekte der Sexualerziehung
- [PG] – Prävention und Gesundheitserziehung
 - Gesundheitserziehung
 - gesundheitliche Aspekte der Sexualerziehung
 - Verkehrs- und Sicherheitserziehung
- [MD] – Medienbildung und Digitale Kompetenzen
 - Medienbildung
 - Bildung in der digitalen Welt
 - [MD1] – Suchen, Verarbeiten und Aufbewahren
 - [MD2] – Kommunizieren und Kooperieren
 - [MD3] – Produzieren und Präsentieren
 - [MD4] – Schützen und sicher Agieren
 - [MD5] – Problemlösen und Handeln
 - [MD6] – Analysieren und Reflektieren
- [BO] – berufliche Orientierung

1.3 Bildung und Erziehung in der Fachoberschule

Die Fachoberschule vermittelt eine erweiterte allgemeine Bildung sowie berufsbezogene Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten mit dem Ziel, die Schülerinnen und Schüler auf ein Fachhochschulstudium oder eine anspruchsvolle Berufsausbildung vorzubereiten.

Die Aufnahme in die Fachoberschule setzt den Abschluss der Mittleren Reife oder eine als gleichwertig anerkannte Berufsausbildung voraus.

Die Fachoberschule umfasst grundsätzlich die Jahrgangsstufen 11 und 12, wobei Schülerinnen und Schüler, die bereits eine zweijährige Berufsausbildung abgeschlossen haben oder drei Jahre in einem Beruf arbeiten, sofort in die Jahrgangsstufe 12 aufgenommen werden können. In Mecklenburg-Vorpommern werden ausschließlich Fachoberschul-Bildungsgänge angeboten, die nur die Jahrgangsstufe 12 umfassen.

In der einjährigen Fachoberschule erhalten die Schülerinnen und Schüler wöchentlich durchschnittlich 35 Stunden allgemeinbildenden und berufsbezogenen Unterricht. Die Schülerinnen und Schüler können in der Fachoberschulausbildung aus verschiedenen Fachrichtungen wählen; so z. B. Wirtschaft, Verwaltung, Metalltechnik, Elektrotechnik, Bautechnik, Informatik, Ernährung/Hauswirtschaft, Agrarwirtschaft und Sozialpädagogik. Neben dem Unterricht in den Fächern der jeweiligen berufsbezogenen Fachrichtung wird in allen Fachrichtungen Unterricht in den Fächern Deutsch, Englisch, Sozialkunde, Religion oder Philosophie, Mathematik, in mindestens einer Naturwissenschaft, Informationsverarbeitung und Sport erteilt. Durch die Vermittlung von wissenschaftlichen und fachrichtungsübergreifenden Arbeitsmethoden und Fähigkeiten werden die Schülerinnen und Schüler gezielt auf ein potenzielles Fachhochschulstudium vorbereitet.

Die Fachoberschule schließt mit einer Prüfung ab. Mit dem erfolgreichen Abschluss der Fachoberschule wird ein studienqualifizierender Abschluss, die Fachhochschulreife erworben. Die Fachoberschulen leisten dadurch einen wichtigen Beitrag zur Durchlässigkeit und Chancengleichheit im Bildungssystem.

Der Bildungsgang der Fachoberschule kann auch mit anderen beruflichen Schularten zu einem doppelqualifizierenden Bildungsgang verbunden werden. Dieser Bildungsgang führt dann sowohl zur Fachhochschulreife als auch zu einem Berufsabschluss.

Die Ausbildung an der Fachoberschule erfolgt auf der Grundlage der Verordnung zur Aufnahme, Ausbildung und Prüfung an Fachoberschulen und über den Erwerb der Fachhochschulreife (Fachoberschulverordnung – FOSVO M-V) vom 26. September 2001. In der Anlage 1 dieser Verordnung ist die für die Unterrichtsdurchführung maßgebliche Rahmenstundentafel enthalten.

Für die Fachoberschulen stehen jeweils für die allgemeinbildenden Fächer und die Fächer der berufsbezogenen Fachrichtungen die entsprechenden Rahmenpläne zur Verfügung. Diese Rahmenpläne sind zusammen mit der Rahmenstundentafel die verbindliche Grundlage für den Unterricht. Sie orientieren auf die Verbindung von Wissensvermittlung und Erziehung und zielen auf die Entwicklung einer umfassenden Handlungskompetenz ab. Diese entfaltet sich in den Dimensionen Fachkompetenz, Personalkompetenz, Sozialkompetenz, Methodenkompetenz und Lernkompetenz.

2 Beitrag des Unterrichtsfaches Deutsch zum Kompetenzerwerb

2.1 Fachprofil

Das Fach Deutsch leistet einen grundlegenden Beitrag zu den Bildungszielen und zur Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler, indem sie sich analysierend, reflektierend und produzierend mit Sprache, Texten und Medien als Mittel der Welterfassung, Wirklichkeitsvermittlung und der zwischenmenschlichen Verständigung auseinandersetzen.

Der Deutschunterricht hat eine berufsqualifizierende und zugleich wissenschaftspropädeutische Funktion, fördert die Rezeption und Wertschätzung künstlerischer Produktion und erweitert die ästhetische Urteilsbildung sowie die Gestaltungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler. Sie entwickeln im Diskurs ihre Fähigkeit, sich mit eigenen und anderen Positionen auseinanderzusetzen und diese in kommunikativer Absicht zu vermitteln.

Die im Fach Deutsch erworbenen Kompetenzen eröffnen den Schülerinnen und Schülern Wege, die über die Grenzen des Unterrichtsfaches Deutsch hinausführen und die Bereitschaft zum und die Freude am lebenslangen Lernen erhalten.

Der Rahmenplan orientiert sich an den Bildungsstandards im Fach Deutsch für die Allgemeine Hochschulreife. Diese sind in fünf Kompetenzbereiche gegliedert, die in komplexer Weise miteinander verzahnt sind.

Domänenspezifischer Kompetenzbereich	Prozessbezogener Kompetenzbereich	Domänenspezifischer Kompetenzbereich
Sich mit Texten und Medien auseinandersetzen	Sprechen und Zuhören	Sprache und Sprachgebrauch reflektieren
	Schreiben	
	Lesen	

Die prozessbezogenen Kompetenzbereiche sind für alle Schülerinnen und Schüler im Sinne der propädeutischen Zielsetzung der Fachhochschulreife – gleichsam als Handwerkszeug – unverzichtbar. Die Kompetenzen ermöglichen eine qualifizierte mündliche und schriftliche Verständigung sowie eine differenzierte Anwendung von Texterschließungsverfahren und Arbeitstechniken.

Der Kompetenzbereich „Sprechen und Zuhören“ beinhaltet, dass die Schülerinnen und Schüler in persönlichen, fach- und berufsbezogenen und öffentlichen Kommunikationssituationen adressatengerecht handeln. Sie üben sich dabei in monologischen und dialogischen Gesprächsformen.

Der Kompetenzbereich „Schreiben“ impliziert, dass die Schülerinnen und Schüler inhaltlich kohärente Texte verfassen, die sie aufgabenadäquat, konzeptgeleitet, adressaten- und zielorientiert und sprachlich souverän gestalten. Dabei wenden sie Schreibstrategien an und schreiben entsprechend der jeweiligen Aufgabe in unterschiedlichen Textformen.

Zielstellung des Kompetenzbereiches „Lesen“ ist es, dass die Schülerinnen und Schüler in der Lage sind, selbstständig Strategien und Techniken zur Erschließung von linearen und nichtlinearen Texten unterschiedlicher medialer Form anzuwenden und zu reflektieren.

Die prozessbezogenen Kompetenzbereiche beschreiben in allgemeiner Form die am Ende der Fachoberschule erwarteten Fähigkeiten. Diese werden in den beiden domänenspezifischen Kompetenzbereichen inhaltlich konkretisiert.

Im Kompetenzbereich „Sich mit Texten und Medien auseinandersetzen“ erschließen die Schülerinnen und Schüler literarische und pragmatische Texte unter reflektierter Nutzung von fachlichem Wissen. Darüber hinaus analysieren die Schülerinnen und Schüler die spezifische Gestaltung von Texten unterschiedlicher medialer Form, erläutern ihre Wirkung und beurteilen die ästhetische Qualität.

Der Kompetenzbereich „Sprache und Sprachgebrauch reflektieren“ beinhaltet, dass die Schülerinnen und Schüler Sprache als System und als Kommunikationsmedium analysieren und so ihr Sprachwissen

und Sprachbewusstsein erweitern, so dass beides gezielt für die schriftliche und mündliche Kommunikation nutzbar gemacht wird.

2.2 Bildung in der digitalen Welt

„Der Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule besteht im Kern darin, Schülerinnen und Schüler angemessen auf das Leben in der derzeitigen und künftigen Gesellschaft vorzubereiten und sie zu einer aktiven und verantwortlichen Teilhabe am kulturellen, gesellschaftlichen, politischen, beruflichen und wirtschaftlichen Leben zu befähigen.“¹

Durch die Digitalisierung entstehen neue Möglichkeiten, die mit gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Veränderungsprozessen einhergehen und an den Bildungsauftrag erweiterte Anforderungen stellen. Kommunikations- und Arbeitsabläufe verändern sich z. B. durch digitale Medien, Werkzeuge und Kommunikationsplattformen und erlauben neue schöpferische Prozesse und damit neue mediale Wirklichkeiten.

Um diesem erweiterten Bildungsauftrag gerecht zu werden, hat die Kultusministerkonferenz einen Kompetenzrahmen zur Bildung in der digitalen Welt formuliert, dessen Umsetzung integrativer Bestandteil aller Fächer ist.

Diese Kompetenzen werden in Abstimmung mit den im Rahmenplan „Digitale Kompetenzen“ ausgewiesenen Leitfächern, welche für die Entwicklung der Basiskompetenzen verantwortlich sind, altersangemessen erworben und auf unterschiedlichen Niveaustufen weiterentwickelt.

Das Fach Deutsch ist insbesondere Leitfach für

- das Suchen und Filtern von Informationen und Daten,
- das Auswerten und Bewerten von Informationen und Daten,
- das Analysieren und Bewerten von Medien sowie
- das Verstehen und Reflektieren von Medien in der digitalen Welt.

Durch die Integration digitaler Medien und Werkzeuge in den Unterrichtsprozess, die Produktion von Medienbotschaften sowie die Reflexion des eigenen Medienhandelns trägt das Fach Deutsch dem notwendigen Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler in einer zunehmend digital und multimedial geprägten Gesellschaft Rechnung.

2.3 Bildung für eine nachhaltige Entwicklung

Bildung für eine nachhaltige Entwicklung (BNE) ist eine wichtige Querschnittsaufgabe von Schule. Entwicklung ist dann nachhaltig, wenn sie die Lebensqualität der gegenwärtigen und der zukünftigen Generationen unter der Berücksichtigung der planetaren Grenzen sichert.

Unterrichtsthemen sollten in allen Fächern so ausgerichtet werden, dass Schülerinnen und Schüler eine Gestaltungskompetenz erwerben, die sie zum nachhaltigen Denken und Handeln befähigt. Aktuelle Herausforderungen wie Klimawandel, internationale Handels- und Finanzbeziehungen, Umweltschutz, erneuerbare Energien oder soziale Konflikte und Kriege werden in ihrer Wechselwirkung von ökonomischen, ökologischen, regionalen und internationalen, sozialen und kulturellen Aspekten betrachtet. BNE ist dabei keine zusätzliche neue Aufgabe mit neuen Themen, sondern ein Perspektivwechsel mit neuen inhaltlichen Schwerpunkten.

Um diesen Bildungsauftrag zu konsolidieren, hat die Kultusministerkonferenz den Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung² verabschiedet. Er ist eine Empfehlung, um BNE mit globaler Perspektive fest in Schule und Unterricht zu verankern, und alle an der Bildung Beteiligten bei dieser Aufgabe konzeptionell zu unterstützen. Er ist Bezugsrahmen für die Entwicklung von Lehr- und Bildungsplänen sowie die Gestaltung von Unterricht und außerunterrichtlichen Aktivitäten. Darüber hinaus unterstützt der „Bildungsatlas Umwelt und Entwicklung“³ der Arbeitsgemeinschaft Natur- und

¹ KMK-Strategie zur Bildung in der Digitalen Welt, Berlin 2018, S.10

² <https://ges.engagement-global.de/orientierungsrahmen.html>

³ <https://www.umweltschulen.de/de/>

Umweltbildung Mecklenburg-Vorpommern e. V. Lehrkräfte, passende Bildungsangebote außerschulischer Lernorte kennenzulernen und ihre Potenziale für die Planung und Gestaltung des Unterrichts zu nutzen.

2.4 Interkulturelle Bildung

Interkulturelle Bildung ist eine Querschnittsaufgabe von Schule. Vermittlung von Fachkenntnissen, Lernen in Gegenstandsbereichen, außerschulische Lernorte, grenzüberschreitender Austausch oder Medienbildung – alle diesbezüglichen Maßnahmen müssen koordiniert werden und helfen, eine Orientierung für verantwortungsbewusstes Handeln in der globalisierten und digitalen Welt zu vermitteln. Der Erwerb interkultureller Kompetenzen ist eine Schlüsselqualifikation im 21. Jahrhundert.

Kulturelle Vielfalt verlangt interkulturelle Bildung, Bewahrung des kulturellen Erbes, Förderung der kulturellen Vielfalt und der Dialog zwischen den Kulturen zählen dazu. Ein Austausch mit Gleichaltrigen zu fachlichen Themen unterstützt die Auseinandersetzung mit kultureller Vielfalt. Die damit verbundenen Lernprozesse zielen auf das gegenseitige Verstehen, auf bereichernde Perspektivwechsel, auf die Reflexion der eigenen Wahrnehmung und einen toleranten Umgang miteinander ab.

Fast alle Unterrichtsinhalte sind geeignet, sie als Gegenstand für bi- oder multilaterale Projekte, Schüleraustausche oder auch virtuelle grenzüberschreitende Projekte im Rahmen des Fachunterrichts zu wählen. Förderprogramme der EU bieten dafür exzellente finanzielle Rahmenbedingungen.

2.5 Meine Heimat – Mein modernes Mecklenburg-Vorpommern

Bildungs- und Erziehungsziel sowie Querschnittsaufgabe der Schule ist es, die Verbundenheit der Schülerinnen und Schüler mit ihrer natürlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Umwelt sowie die Pflege der niederdeutschen Sprache zu fördern. Weil Globalisierung, Wachstum und Fortschritt nicht mehr nur positiv besetzte Begriffe sind, ist es entscheidend, die verstärkten Beziehungen zur eigenen Region und zu deren kulturellem Erbe mit den Werten von Demokratie sowie den Zielen der interkulturellen Bildung zu verbinden. Diese Lernprozesse zielen auf die Beschäftigung mit Mecklenburg-Vorpommern als Migrationsgebiet, als Kultur- und Tourismusland sowie als Wirtschaftsstandort ab. Sie geben eine Orientierung für die Wahrnehmung von Originalität, Zugehörigkeit als Individuum, emotionaler und sozialer Einbettung in Verbindung mit gesellschaftlichem Engagement. Die Gestaltung des gesellschaftlichen Zusammenhalts aller Bevölkerungsgruppen ist eine zentrale Zukunftsaufgabe.

Eine Vielzahl von Unterrichtsinhalten eignet sich in besonderer Weise, regionale Literatur, Kunst, Kultur, Musik und die niederdeutsche Sprache zu erleben. In Mecklenburg-Vorpommern lassen sich Hansestädte, Welterbestätten, Museen und Nationalparks und Stätten des WeltNaturerbes erkunden. Außerdem lässt sich Neues über das Schaffen von Persönlichkeiten aus dem heutigen Vorpommern oder Mecklenburg erfahren, welche auf dem naturwissenschaftlich-technischen Gebiet den Weg bereitet haben. Unterricht an außerschulischen Lernorten in Mecklenburg-Vorpommern, Projekte, Schulfahrten sowie die Teilnahme am Plattdeutschwettbewerb bieten somit einen geeigneten Rahmen, um die Ziele des Landesprogramms „Meine Heimat-Mein modernes Mecklenburg-Vorpommern“⁴ umzusetzen.

⁴ https://www.bildung-mv.de/export/sites/bildungsserver/downloads/Landesheimatprogramm_hochdeutsch.pdf

3 Abschlussorientierte Standards

3.1 Benennung und ggf. Konkretisierung der Abschlussstandards für die Fachoberschule⁵

Kompetenzbereich Sprechen und Zuhören

Auswahl der KMK-Bildungsstandards:

Die Schülerinnen und Schüler können

- in persönlichen, fach- und berufsbezogenen und öffentlichen Kommunikationssituationen angemessen und adressatengerecht handeln.
- in ihren Gesprächen auf Verständigung zielen und respektvolles Gesprächsverhalten zeigen.
- in verschiedenen Gesprächsformen und in unterschiedlichen Rollen kommunikativ handeln und dabei nonverbale sowie stimmliche Mittel bewusst nutzen.
- den Verlauf fachlich anspruchsvoller monologischer und dialogischer Gesprächsformen konzentriert verfolgen.

⁵ Benennung von Schwerpunktstandards in Anlehnung an ausgewählte KMK-Bildungsstandards im Fach Deutsch für die Allgemeine Hochschulreife.

Kompetenzbereich Schreiben

Auswahl der KMK-Bildungsstandards:

Die Schülerinnen und Schüler können

Schreibstrategien anwenden

- Texte orthografisch und grammatisch korrekt sowie fachsprachlich präzise, prägnant und stilistisch angemessen verfassen.
- anspruchsvolle Aufgabenstellungen in konkrete Schreibziele und Schreibpläne überführen und komplexe Texte unter Beachtung von Textkonventionen eigenständig oder kooperativ strukturieren und dabei auch digitale Werkzeuge einsetzen.
- aus selbst recherchierten Informationsquellen Relevantes für die eigene Textproduktion auswählen und in geeigneter Form aufbereiten.
- Textbelege und andere Quellen korrekt zitieren bzw. paraphrasieren.

in unterschiedlichen Textformen schreiben

- Schreibstrategien für die Produktion informierender, erklärender und argumentierender Textformen selbstständig und aufgabenbezogen, auch für die Verwendung in digitalen Medien, nutzen.

informierend Schreiben

- eigenes Wissen über verschiedene Sachverhalte geordnet und differenziert darstellen.
- Aufbau, inhaltlichen Zusammenhang und sprachlich-stilistische Merkmale eines Textes selbstständig fachgerecht beschreiben.
- Inhalte und Argumentationen komplexer Texte zusammenfassen, exzerpieren und referieren.

erklärend und argumentierend schreiben

- zu einem gegebenen komplexen Sachverhalt eine Untersuchungsfrage formulieren, die Auswahl der Untersuchungsaspekte begründen und den Untersuchungsgang skizzieren.
- Schlussfolgerungen aus ihren Analysen, Vergleichen oder Diskussionen von Sachverhalten und Texten ziehen und die Ergebnisse in kohärenter Weise darstellen.
- eigene Interpretationsansätze zu literarischen Texten entwickeln und diese argumentativ-erklärend darstellen.
- bei der Auseinandersetzung mit Texten deren politische oder weltanschauliche Bezüge, auch in ihrer Relevanz für die Arbeitswelt, verdeutlichen.
- zu fachlich strittigen Sachverhalten und Texten Argumentationen entwerfen, diese strukturiert entfalten und reflektieren.

Kompetenzbereich Lesen

Auswahl der KMK-Bildungsstandards:

Die Schülerinnen und Schüler können

- selbstständig Strategien und Techniken zur Erschließung von linearen und nichtlinearen Texten unterschiedlicher medialer Form anwenden und reflektieren.
- den komplexen Zusammenhang zwischen Teilaspekten und dem Textganzen erschließen.
- aus anspruchsvollen Aufgabenstellungen angemessene Leseziele ableiten und diese für die Textrezeption nutzen.
- im Leseprozess ihre auf Interpretations- und Analyseverfahren beruhenden Verstehensentwürfe überprüfen.
- Verstehensbarrieren identifizieren und sie zum Anlass eines textnahen Lesens nehmen
- Kontextwissen heranziehen, um Verstehensbarrieren zu überwinden.
- die Qualität von Textinformationen vor dem Hintergrund ihres fachlichen Wissens prüfen und beurteilen.
- ihr Fach- und Weltwissen einsetzen, um das Textverständnis zu vertiefen und die Relevanz des Gelesenen einzuschätzen.
- sich in der Anschlusskommunikation über eigene und fremde Verstehensvoraussetzungen verständigen.
- im Leseprozess ihr fachliches Wissen selbstständig zur Erschließung und Nutzung voraussetzungsreicher Texte heranziehen.

Kompetenzbereich Sich mit Texten und Medien auseinandersetzen – Literarische Texte

KMK-Bildungsstandards: Die Schülerinnen und Schüler können	Konkretisierungsvorschläge		
Inhalt, Aufbau und sprachliche Gestaltung literarischer Texte analysieren, Sinnzusammenhänge zwischen einzelnen Einheiten dieser Texte herstellen und sie als Geflechte innerer Bezüge und Abhängigkeiten erfassen	epische Texte	dramatische Texte	lyrische Texte
	Inhalt: <ul style="list-style-type: none"> • Titel, Thema, Stoff • Handlung • Figurenkonstellation Detailanalyse: <ul style="list-style-type: none"> • Erzähltechniken • äußerer Aufbau • innerer Aufbau 	Inhalt: <ul style="list-style-type: none"> • Titel, Thema, Stoff • Handlungsabfolge einzelner Dramenelemente • Figurenkonstellation Detailanalyse: <ul style="list-style-type: none"> • Kompositionsprinzip • Handlungsschritte und Spannungsbogen • Figurengestaltung und -rede • Gesprächsanalyse • Regieanweisungen • Raum- und Zeitgestaltung 	Inhalt: <ul style="list-style-type: none"> • Titel, Thema, Motiv • struktureller Aufbau Detailanalyse: <ul style="list-style-type: none"> • Sprechsituation • äußerer Aufbau • innerer Aufbau
eigenständig ein Textverständnis formulieren, in das persönliche Leseerfahrungen und alternative Lesarten des Textes einbezogen werden, und auf der Basis eigener Analyseergebnisse begründen	<ul style="list-style-type: none"> • sprachlich-stilistische Gestaltung <ul style="list-style-type: none"> – Bildlichkeit und Leitmotivik – Wortwahl und Satzbau – rhetorische Figuren 		
Mehrdeutigkeit als konstitutives Merkmal literarischer Texte nachweisen	<ul style="list-style-type: none"> • Lektüre von Primär- und Sekundärtexten unter Einbeziehung eigener Leseerfahrungen • textbezogene Deutung und intersubjektive Überprüfung <ul style="list-style-type: none"> – textnahes Lesen – Formulieren von Deutungsansätzen – begründetes Zuweisen von Funktion/Wirkung – direktes und/oder indirektes Zitieren • intersubjektives Überprüfen von Deutungsvarianten • Vergleichen von alternativen Lesarten und Interpretieren und Nachweisen von Mehrdeutigkeiten <ul style="list-style-type: none"> – Vergleichen von Primärtexten mit Literaturverfilmungen – Vergleichen von Textauszügen, Dramentexten und Inszenierungen 		

Kompetenzbereich Sich mit Texten und Medien auseinandersetzen – Pragmatische Texte

KMK-Bildungsstandards: Die Schülerinnen und Schüler können	Konkretisierungsvorschläge
den inhaltlichen Zusammenhang voraussetzungsreicher Texte sichern und diese Texte terminologisch präzise und sachgerecht zusammenfassen.	<ul style="list-style-type: none"> • Erschließen literatur-, sprach- und medientheoretischer Texte, fachwissenschaftlicher Artikel, Reden u. Ä. • Erschließen des inhaltlichen Aufbaus • informierendes und strukturiertes Wiedergeben wichtiger Aussagen und Zusammenhänge in Form einer Inhaltsangabe • Ermitteln der Argumentationsstruktur bzw. des Argumentationsganges unter Verwendung von Argumentationstypen, wie z. B. Faktenargument, Autoritätsargument, normatives Argument, analogisierendes Argument, indirektes Argument, <i>argumentum ad populum</i>
ein umfassendes, Textfunktionen, Situationen und Adressaten beachten des Textverständnis formulieren.	<ul style="list-style-type: none"> • Treffen einer Aussage über das im Text angesprochene Thema bzw. Problem • Darlegen des Adressaten- und Situationsbezuges sowie der informierenden bzw. argumentierenden Funktion des Textes • Abgrenzen journalistischer Textsorten: <ul style="list-style-type: none"> – meinungsbetonte, z. B. Kommentar, Glosse, Rezension, Essay – tatsachenbetonte, z. B. Bericht, Interview, Artikel, Reportage
die in pragmatischen Texten enthaltenen sprachlichen Handlungen ermitteln.	<ul style="list-style-type: none"> • Unterscheiden linearer und dialektischer Argumentation • Erkennen verschiedener Strategien, z. B. <ul style="list-style-type: none"> – Aufwertung/Abwertung – Provokation/Beschwichtigung – Adressatenbezug, Anredeformen, Leserlenkung, Popularisierung, Manipulation
die Funktionen eines pragmatischen Textes bestimmen und dessen mögliche Wirkungsabsichten beurteilen.	<ul style="list-style-type: none"> • Aufzeigen der Position des Verfassers und möglicher Intentionen • Bestimmen der Funktion einzelner Argumente für den argumentativen Gesamtaufbau des Textes • Erkennen verschiedener Funktionen und ggf. deren Wechselwirkung <ul style="list-style-type: none"> – Information/Instruktion – Argumentation/Problemlösung – Appell – Ausdruck • Überprüfen der Argumentation auf Stichhaltigkeit und Schlüssigkeit • eigenständiges Beurteilen möglicher Wirkungsabsichten
die sprachlich-stilistische Gestaltung eines pragmatischen Textes fachgerecht beschreiben und deren Wirkungsweise erläutern.	<ul style="list-style-type: none"> • Erfassen sprachlicher Besonderheiten hinsichtlich des Sprachstils und des Einsatzes von Sprachvarietäten und der Verwendung sprachlich-rhetorischer Mittel im Hinblick auf ihre Funktion für die Argumentation • Analysieren struktureller Textbesonderheiten und rhetorischer Strategien • funktionales Erläutern von sprachlichen und strukturellen Textphänomenen im Hinblick auf deren Aussage- und Wirkungsabsicht

Elemente der Textgestaltung einschließlich nichtsprachlicher Bestandteile in ihrer Funktion analysieren.	<ul style="list-style-type: none"> • Berücksichtigen von kontinuierlichen und diskontinuierlichen Texten
Zusammenhänge zu weiteren Texten herstellen und hierfür passende Wissensbestände aktivieren.	<ul style="list-style-type: none"> • Einordnen der Texte in übergreifende Zusammenhänge, z. B.: <ul style="list-style-type: none"> – Sachgebiet – historische Situation, politische oder soziale Verhältnisse – Biografie und Werk der Autorin/des Autors – Bedingungen der medialen Vermittlung – Gegenwartsbezug, tagespolitische Bezüge

Kompetenzbereich Sich mit Texten und Medien auseinandersetzen – Medien und Theaterinszenierungen

KMK-Bildungsstandards: Die Schülerinnen und Schüler können	Konkretisierungsvorschläge
Theaterinszenierungen bzw. Literaturverfilmungen als Textinterpretationen erfassen und beurteilen.	<ul style="list-style-type: none"> • Auseinandersetzen mit einer Verfilmung und/oder Inszenierung eines literarischen Textes als freie Textinterpretation • Vergleichen mit eigenen erarbeiteten Interpretationsansätzen unter Verwendung werkimmanenter und werkübergreifender Methoden • Bewerten film- und theaterspezifischer Gestaltungsmöglichkeiten
sich bei der Rezeption von Filmen und Theaterinszenierungen mit den eigenen Wert- und Weltvorstellungen, auch in einer interkulturellen Perspektive, auseinandersetzen.	<ul style="list-style-type: none"> • Auseinandersetzen mit: <ul style="list-style-type: none"> – der Unterscheidung von Geschmacksurteil und ästhetischer Qualität – der jeweiligen Gestaltung als möglicher neuer Impuls für das Verständnis der literarischen Vorlage – der Erwartungshaltung – dem Wissen um Fiktionalität, Inszenierung und Manipulation

Kompetenzbereich Sprache und Sprachgebrauch reflektieren

KMK-Bildungsstandards: Die Schülerinnen und Schüler können	Konkretisierungsvorschläge
sprachliche Äußerungen kriterienorientiert analysieren.	<ul style="list-style-type: none"> • Erfassen der sozialen und metakommunikativen Funktion sprachlicher Handlungen • Auseinandersetzen mit sprachlichen Äußerungen und deren ggf. manipulativen Strategien • Beschreiben verschiedener Ausprägungen von Sprache sowie deren mögliche Wirkung im analogen und digitalen Kontext • Reflektieren der Bedeutung der Mehrsprachigkeit für das Individuum und die Gesellschaft
sprachliche Strukturen und Bedeutungen auf der Basis eines gesicherten Grammatikwissens und semantischer Kategorien erläutern.	<ul style="list-style-type: none"> • Beschreiben und Erläutern semantischer, syntaktischer und morphologischer Strukturen in ihrer Funktion
Bedingungen gelingender Kommunikation analysieren, auch auf der Basis theoretischer Modelle.	<ul style="list-style-type: none"> • Analysieren von Kommunikationssituationen hinsichtlich verschiedener Kommunikationsmodelle sowie auf Annahmen über Kommunikation und Kommunikationsstörungen • Generieren eines Bewusstseins für die Bedingungen gelingender Kommunikation • Förderung der Kompetenz für interkulturelle Kommunikation
verbale, paraverbale und nonverbale Gestaltungsmittel in unterschiedlichen kommunikativen Zusammenhängen analysieren, ihre Funktion beschreiben und ihre Angemessenheit bewerten.	<ul style="list-style-type: none"> • Analysieren von Kommunikationsprozessen mit dem Ziel, verschiedene Elemente von Sprache und deren Funktion zu erkennen, z. B. Gesprächs- oder Redeanalyse • Identifizieren und Beurteilen von speziellen Gestaltungselementen • Erkennen von Manipulationstechniken und rhetorischen Strategien (Aufwertung, Abwertung, Beschwichtigung)
auf der Grundlage sprachkritischer Texte Entwicklungstendenzen der Gegenwartssprache beschreiben und bewerten.	<ul style="list-style-type: none"> • Analysieren und Beurteilen von sprachkritischen Texten zur Darstellung der Entwicklung der Sprache, ihres Wandels und ihrer Rolle in der modernen Gesellschaft • Entwickeln eines kritischen Umgangs mit Sprachnormierung unter Berücksichtigung von z. B. Anglizismen, Mehrsprachigkeit, Medieneinflüssen

3.2 Unterrichtsinhalte

Arbeitsbereich A: Arbeitstechniken und Methoden im Deutschunterricht

integrativ

Verbindliche Inhalte	Hinweise und Anregungen
Überarbeiten und Untersuchen eigener Texte in Bezug auf Rechtschreibung, Grammatik und Stil	<ul style="list-style-type: none"> • Erarbeiten von Strategien zur Vermeidung eigener Fehlerschwerpunkte • aspektorientiertes Vergleichen eigener Texte mit literarischen/pragmatischen Texten
Techniken des Recherchierens und kritisches Auswerten der Quellen	<ul style="list-style-type: none"> • Üben von Rechercheformen und Nutzen von Suchstrategien • Auswerten von diskontinuierlichen Quellen, z. B. Diagrammen, Infografiken
gezieltes Erfassen von Aufgabenstellungen	<ul style="list-style-type: none"> • Reflektieren unterschiedlicher Aufgabenstellungen in Bezug auf Operatoren und Anforderungsbereiche
Zitieren und Paraphrasieren	<ul style="list-style-type: none"> • Sichern der sprachlichen Integration von Belegstellen bzw. Materialien im Sinne der Textfunktion • Sichern des funktionalen und korrekten Zitierens bzw. Paraphrasierens
analoges bzw. digitales Präsentieren der Arbeitsergebnisse	<ul style="list-style-type: none"> • Anfertigen einer themenbezogenen Belegarbeit oder einer digitalen Präsentation zur Informationsvermittlung, z. B. Poster, Film, Podcast, Tutorial • Unterscheiden von Informations- und Unterhaltungsfunktion • Anwenden von Kriterien zum formalen Aufbau
<p><i>Möglichkeiten der Verknüpfung:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • [Arbeitsbereich B] [Arbeitsbereich C] [Arbeitsbereich D] [MD] 	

Beispiele für die Verknüpfung von Inhalt und Kompetenzbereichen: im Unterricht verfasste Texte untersuchen und überarbeiten

Die Schülerinnen und Schüler können im Kompetenzbereich

- | | |
|--|---|
| Sprechen und Zuhören | – sich mündlich argumentativ, aspektorientiert und textbezogen mit einem im Unterricht erarbeiteten Schülertext auseinandersetzen. |
| Schreiben | – die aus der Diskussion gewonnenen Anregungen der stilistischen, grammatischen bzw. orthographischen Anmerkungen in der Überarbeitung des Textes umsetzen. |
| Lesen | – im Leseprozess Fehlerschwerpunkte erkennen, Strategien zur zukünftigen Fehlervermeidung ableiten. |
| Sich mit Texten und Medien auseinandersetzen | – digitale und nicht-digitale Nachschlagewerke funktional verwenden. |
| Sprache und Sprachgebrauch reflektieren | – Texte in Bezug auf ausgewählte Fehlerschwerpunkte analysieren. |

Arbeitsbereich B: Kurz und gut

ca. 25 Unterrichtsstunden

Verbindliche Inhalte	Hinweise und Anregungen
Kurzprosa und Lyrik <ul style="list-style-type: none"> • Textthema • Inhalt • Erzähltechnik bzw. Sprechsituation • Interpretationsansätze • Sprachliche Gestaltung 	<ul style="list-style-type: none"> • Sichern des Textverständnisses durch Anwenden produktiver Methoden, z. B. Blogbeitrag, Weiter- oder Umschreiben der Textvorlage, Wechsel der Textsorte • Reflektieren von Textsortenmerkmalen • Erarbeiten von Figurencharakterisierungen • Verstehen/Vortragen von Slam Poetry/Poetry Slam
<i>Möglichkeiten der Verknüpfung:</i> <ul style="list-style-type: none"> • [Arbeitsbereich D] [DRF] [BNE] [BTV] [PG] [MD] [BO] 	

16

Beispiel für die Verknüpfung von Inhalt und Kompetenzbereichen: Heinrich Böll „Der Lacher“

Die Schülerinnen und Schüler können im Kompetenzbereich

- | | |
|--|--|
| Sprechen und Zuhören | – Mehrdeutigkeit als konstitutives Merkmal wahrnehmen und nachweisen, indem sie mündlich textbezogene Deutungsansätze formulieren und diese intersubjektiv überprüfen. |
| Schreiben | – ein werkimmanentes Interpretationsverfahren anwenden und ihre Ergebnisse argumentativ-erklärend darstellen. |
| Lesen | – den komplexen Zusammenhang zwischen Teilaspekten und dem Textganzen erschließen. |
| Sich mit Texten und Medien auseinandersetzen | – in der Kurzgeschichte enthaltene Konflikte kritisch zu eigenen Wertvorstellungen, Welt- und Selbstkonzepten in Beziehung setzen. |
| Sprache und Sprachgebrauch reflektieren | – sprachliche Äußerungen kriterienorientiert analysieren. |

Arbeitsbereich C: Einfach sachlich bleiben**ca. 25 Unterrichtsstunden**

Verbindliche Inhalte	Hinweise und Anregungen
pragmatische kontinuierliche und diskontinuierliche Texte <ul style="list-style-type: none"> • Textfunktion, Textsorte, Textthema, Autorenintention und Adressatenbezug • Textvergleich unterschiedlicher Medienformate • lineares vs. dialektisches Erörtern materialgestütztes Schreiben <ul style="list-style-type: none"> • Nutzen von Informationen, Thesen und Argumenten • materialgestütztes Verfassen von Texten in Anlehnung an informierende bzw. argumentierende Textsorten 	<ul style="list-style-type: none"> • Unterscheiden von journalistischen Textsorten und deren Funktion mit Bezug auf den Adressaten • Vergleichen verschiedener regionaler und überregionaler Tageszeitungen, digitaler Nachrichtenübermittlung • Benennen wesentlicher Argumentationstypen und sprachlicher Auffälligkeiten • Beschreiben des Textaufbaus, der -struktur, -intention und -wirkung <ul style="list-style-type: none"> • Unterscheiden von informierenden, appellierenden und regulierenden Texten • Entnehmen von Informationen aus diskontinuierlichen Texten • funktionale Bezugnahme auf Autor, Textsorte, Quelle, Thema, Adressaten
<i>Möglichkeiten der Verknüpfung:</i> <ul style="list-style-type: none"> • [Arbeitsbereich D] BO] [BNE] [DRF] [BTV] [MD1] [MD3] 	

*Beispiel für die Verknüpfung von Inhalt und Kompetenzbereichen: **Materialgestütztes Schreiben informierender Texte zum Thema Kommunikation***

Die Schülerinnen und Schüler können im Kompetenzbereich

- | | |
|--|--|
| Sprechen und Zuhören | – eigene bzw. unterrichtliche Wissensbestände zum Thema Kommunikation aktivieren. |
| Schreiben | – ausgehend von den in den Materialien enthaltenen Aspekten einen Schreibplan erstellen. |
| Lesen | – themenbezogen die in den Materialien enthaltenen Informationen entnehmen. |
| Sich mit Texten und Medien auseinandersetzen | – die in den Materialien enthaltenen Informationen und eigene Wissensbestände bezogen auf den Zieltext synthetisieren. |
| Sprache und Sprachgebrauch reflektieren | – funktional und adressatenbezogen sprachlich-stilistische Mittel einsetzen. |

Arbeitsbereich D: Sprache und Kommunikation

ca. 25 Unterrichtsstunden

Verbindliche Inhalte	Hinweise und Anregungen
<p>Bedingungen gelingender Kommunikation</p> <ul style="list-style-type: none"> • Funktionieren von Kommunikation • Kommunikationsverhalten in unterschiedlichen Medien bzw. Domänen <p>Tendenzen der Gegenwartssprache</p> <ul style="list-style-type: none"> • Mehrsprachigkeit als Phänomen • Sprachdomänenvergleich <p>Sprache und Rhetorik</p> <ul style="list-style-type: none"> • Analysieren der (Argumentations-) Struktur, des Adressatenbezugs, der Autorenintention und der sprachlich-stilistischen Mittel in ihrer Wirkung und Funktion • Verfassen informierender, argumentierender oder appellierender Redebeiträge 	<ul style="list-style-type: none"> • Kommunikationsstrategien und -modelle, z. B. von F. Schulz von Thun, P. Watzlawick, K. Bühler • Übertragen der Theorie auf konkrete Kommunikationssituationen • Vergleichen von mündlicher und schriftlicher Kommunikation • Untersuchen, Vergleichen und Diskutieren von Wirkungen der Redeweise in unterschiedlichen analogen und digitalen Kommunikationssituationen, z. B. Geschäftsbrief bzw. E-Mail, Telefongespräch/Videochat, Kundengespräch • aktuelle Kommunikationsbeispiele aus sozialen Medien analysieren/reflektieren <ul style="list-style-type: none"> • Diskutieren von Mehrsprachigkeit als Chance • materialgestütztes Informieren über z. B. Anglizismen und Fremdwörter, Archaismen, Assimilationen • Untersuchen von politisch korrekter Sprachverwendung <ul style="list-style-type: none"> • Diskutieren über Themen nach Interessenlage der Lernenden unter Beachtung rhetorischer Grundregeln, z. B. Sprache und Manipulation, Framing • Halten einer Rede in Verbindung mit der Präsentation von Arbeitsergebnissen • Thematisieren des Zusammenspiels von verbaler und nonverbaler Kommunikation
<p><i>Möglichkeiten der Verknüpfung:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • [Arbeitsbereich C] [Arbeitsbereich D] [BO] [BNE] [DRF] [BTV] [MD1] [MD3] 	

*Beispiel für die Verknüpfung von Inhalt und Kompetenzbereichen: **Verfassen und Halten eines Redebeitrags***

Die Schülerinnen und Schüler können im Kompetenzbereich

- | | |
|--|--|
| Sprechen und Zuhören | – umfangreiche Redebeiträge zu komplexen Sachverhalten selbstständig und adressatengerecht präsentieren. |
| Schreiben | – in Anlehnung an die rhetorischen Grundregeln einen Redebeitrag verfassen. |
| Lesen | – ihr Fachwissen flexibel einsetzen, um das Textverständnis zu vertiefen und die Relevanz des Gelesenen einzuschätzen. |
| Sich mit Texten und Medien auseinandersetzen | – sprachlich-stilistische Gestaltung fachgerecht beschreiben und deren Wirkungsweise erläutern. |
| Sprache und Sprachgebrauch reflektieren | – verbale, paraverbale und nonverbale Signale für Macht- und Dominanzverhältnisse identifizieren. |

Arbeitsbereich E: Lesen einer Ganzschrift

ca. 25 Unterrichtsstunden

Verbindliche Inhalte	Hinweise und Anregungen
interessenbezogenes Lesen einer Ganzschrift der deutschsprachigen Literatur	<ul style="list-style-type: none"> • Durchführen eines Bibliotheksbesuches, Planen der Zusammenarbeit mit Literaturhäusern bzw. Literaturgesellschaften • Besuchen bzw. Durchführen einer (eigenen) Lesung, Buchpräsentation • Verfassen einer Leseempfehlung
<p><i>Möglichkeiten der Verknüpfung:</i> [Arbeitsbereich A] [Arbeitsbereich B] [Arbeitsbereich C] [Arbeitsbereich E] [DRF] [BNE] [BTV] [PG] [BO] [MD1] [MD2] [MD3]</p>	

*Beispiele für die Verknüpfung von Inhalten und Kompetenzen: **Literarische Erörterung zu dem Roman „Homo Faber“ von Max Frisch***

Die Schülerinnen und Schüler können im Kompetenzbereich

- | | |
|--|--|
| Sprechen und Zuhören | – einen literarischen Diskurs führen und sich in der Anschlusskommunikation über eigene und fremde Verstehensvoraussetzungen verständigen. |
| Schreiben | – sich argumentativ mit dem literarischen Werk zu einem themenbezogenen Zitat auseinandersetzen. |
| Lesen | – aspektorientiert ausgewählte Textabschnitte lesen. |
| Sich mit Texten und Medien auseinandersetzen | – auf der Grundlage der Textanalyse aspektbezogen eigene Lesarten reflektieren und begründen. |
| Sprache und Sprachgebrauch reflektieren | – die Entwicklung der Figur Walter Faber anhand der sprachlich-stilistischen Mittel analysieren. |

3.3 Übersicht verbindlicher sprachlich-stilistischer Mittel im Fach Deutsch

Diese Übersicht gilt als Grundlage für die Vorbereitung auf die zentrale Abschlussprüfung im Fach Deutsch. Die aufgeführten sprachlich-stilistischen Mittel sind mit Blick auf die Funktion und Wirkungsweise verbindlich im Fachunterricht zu behandeln.

Alliteration	Klimax
Anapher	Metapher
Antithese	Onomatopoesie
Archaismus/Neologismus	Oxymoron
Chiasmus	Paradoxon
Correctio	Parallelismus
Ellipse	Personifikation
Euphemismus	Pleonasmus
Hyperbel	rhetorische Frage
Hypotaxe/Parataxe	Vergleich
Inversion	

4 Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung

4.1 Gesetzliche Grundlagen

Die Leistungsbewertung erfolgt auf der Grundlage der folgenden Rechtsvorschriften in den jeweils geltenden Fassungen:

- [Verordnung zur Aufnahme, Ausbildung und Prüfung an Fachoberschulen und über den Erwerb der Fachhochschulreife](#) (Fachoberschulverordnung - FOSVO M-V) vom 26. September 2001
- [Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen, im Rechtschreiben oder im Rechnen](#) (Verwaltungsvorschrift des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur) vom 20. Mai 2014

4.2 Allgemeine Grundsätze

Leistungsbewertung umfasst mündliche, schriftliche und gegebenenfalls praktische Formen der Leistungsermittlung. Den Schülerinnen und Schülern muss im Fachunterricht die Gelegenheit dazu gegeben werden, Kompetenzen, die sie erworben haben, wiederholt und in wechselnden Zusammenhängen zu üben und unter Beweis zu stellen. Die Lehrkräfte begleiten den Lernprozess der Schülerinnen und Schüler, indem sie ein positives und konstruktives Feedback zu den erreichten Lernständen geben und im Dialog und unter Zuhilfenahme der Selbstbewertung der Schülerin beziehungsweise dem Schüler Wege für das weitere Lernen aufzeigen.

Es sind grundsätzlich alle in Kapitel 2 ausgewiesenen Kompetenzbereiche bei der Leistungsbewertung angemessen zu berücksichtigen. Das Beurteilen einer Leistung erfolgt in Bezug auf verständlich formulierte und der Schülerin beziehungsweise dem Schüler bekannten Kriterien, nach denen die Bewertung vorgenommen wird. Im Fach Deutsch ergeben sich die Kriterien zur Leistungsbewertung aus dem Zusammenspiel der in den Bildungsstandards formulierten Kompetenzbereiche und den im Rahmenplan formulierten Inhalten.

Anforderungsbereiche und allgemeine Vorgaben für Klausuren

Ausgehend von den verbindlichen Themen, zu denen erworbene Kompetenzen nachzuweisen sind, wird im Folgenden insbesondere benannt, nach welchen Kriterien die Klausuren zu gestalten und die erbrachten Leistungen zu bewerten sind.

Die Klausuren sind so zu gestalten, dass sie Leistungen in den drei Anforderungsbereichen erfordern.

Anforderungsbereich I umfasst

- das Wiedergeben von Sachverhalten und Kenntnissen im gelernten Zusammenhang,
- die Verständnissicherung sowie
- das Anwenden und Beschreiben geübter Arbeitstechniken und Verfahren.

Anforderungsbereich II umfasst

- das selbstständige Auswählen, Anordnen, Verarbeiten, Erklären und Darstellen bekannter Sachverhalte unter vorgegebenen Gesichtspunkten in einem durch Übung bekannten Zusammenhang und
- das selbstständige Übertragen und Anwenden des Gelernten auf vergleichbare neue Zusammenhänge und Sachverhalte.

Anforderungsbereich III umfasst

- das Verarbeiten komplexer Sachverhalte mit dem Ziel, zu selbstständigen Lösungen, Gestaltungen oder Deutungen, Folgerungen, Verallgemeinerungen, Begründungen und Wertungen zu gelangen. Dabei wählen die Schülerinnen und Schüler selbstständig geeignete Arbeitstechniken und Verfahren zur Bewältigung der Aufgabe, wenden sie auf eine neue Problemstellung an und reflektieren das eigene Vorgehen.

Die Stufung der Anforderungsbereiche dient der Orientierung auf eine in den Ansprüchen ausgewogene Aufgabenstellung und ermöglicht so, unterschiedliche Leistungsanforderungen in den einzelnen Teilen einer Aufgabe nach dem Grad des selbstständigen Umgangs mit Gelerntem einzuordnen.

Der Schwerpunkt der zu erbringenden Leistungen liegt im Anforderungsbereich II. Darüber hinaus sind die Anforderungsbereiche I und III zu berücksichtigen.

Unterschiedliche Anforderungen in den Klausuraufgaben ergeben sich vor allem im Hinblick auf die Komplexität des Gegenstands, den Grad der Differenzierung und der Abstraktion an die Beherrschung der Fachsprache und der Methoden sowie an die Selbstständigkeit bei der Lösung der Aufgaben.

Die in den Arbeitsaufträgen verwendeten Operatoren müssen in einen Bezug zu den Anforderungsbereichen gestellt werden, wobei die Zuordnung vom Kontext der Aufgabenstellung und ihrer unterrichtlichen Einordnung ist und damit eine eindeutige Zuordnung zu nur einem Anforderungsbereich nicht immer möglich ist.

Eine Bewertung mit „gut“ (11 Punkte) setzt voraus, dass annähernd vier Fünftel der Gesamtleistung erbracht worden sind, wobei Leistungen in allen drei Anforderungsbereichen erbracht worden sein müssen. Eine Bewertung mit „ausreichend“ (05 Punkte) setzt voraus, dass über den Anforderungsbereich I hinaus auch Leistungen in einem weiteren Anforderungsbereich und annähernd die Hälfte der erwarteten Gesamtleistung erbracht worden sind.

4.3 Fachspezifische Grundsätze

Die Leistungsfeststellung im Fach Deutsch erfolgt sowohl mündlich als auch schriftlich.

Die Leistungsbewertung erfolgt kriteriengeleitet, die Transparenz der Beurteilungskriterien ist durchgehendes Prinzip der Leistungsbeurteilung. Die Kriterien für die Beurteilung der Unterrichtsbeiträge sind Schülerinnen und Schülern in geeigneter Form bekanntzugeben. Die verschiedenen Beurteilungsbereiche müssen erkennbar erfasst und nachvollziehbar auf die aktuell geltenden Verordnungen und Erlasse bezogen sein.

Für die kriterienorientierte Bewertung kommt den folgenden Aspekten besonderes Gewicht zu:

- Erfüllung standardsprachlicher Normen,
- sachliche Richtigkeit,
- Schlüssigkeit der Aussagen,
- Vielfalt der Gesichtspunkte und ihre jeweilige Bedeutsamkeit,
- Differenziertheit des Verstehens und Darstellens,
- Herstellen geeigneter Zusammenhänge,
- Eigenständigkeit der Auseinandersetzung mit Sachverhalten und Problemstellungen,
- argumentative Begründung eigener Urteile, Stellungnahmen und Wertungen,
- Selbstständigkeit und Klarheit in Aufbau und Sprache,
- Sicherheit im Umgang mit Fachsprache und -methoden.

Die Aufgaben beziehen sich einerseits auf die Rezeption und Analyse vorgegebener Texte und die erklärend-argumentierende Auseinandersetzung mit diesen und andererseits darauf, das vorgelegte Material auf der Grundlage von Rezeption und kritischer Sichtung für eigene Schreibziele zu nutzen.

Die in der folgenden Tabelle aufgeführten sechs Aufgabenarten stellen Grundmuster dar, die miteinander kombinierbar sind. Bei Mischformen ist grundsätzlich darauf zu achten, dass für Schülerinnen und Schüler in der Aufgabenstellung erkennbar ist, welche der genannten Schreib-

formen den Schwerpunkt bildet. Grundsätzlich müssen alle Teilaufgaben ein sinnvolles zusammenhängendes Ganzes ergeben und in der Bearbeitung einen komplexen Gesamtzusammenhang eröffnen.

	Textbezogenes Schreiben			Materialgestütztes Schreiben		
Aufgabenart	Interpretation literarischer Texte	Analyse pragmatischer Texte	Erörterung literarischer Texte	Erörterung pragmatischer Texte	Materialgestütztes Verfassen informierender Texte	Materialgestütztes Verfassen argumentierender Texte

Interpretation literarischer Texte

Ziel der Interpretation literarischer Texte ist im Kern, vor dem Hintergrund der Mehrdeutigkeit literarischer Texte ein eigenständiges Textverständnis zu entfalten und textnah sowie plausibel zu begründen. Es gehört zu den Bestandteilen einer Interpretation literarischer Texte, Inhalt, Aufbau und sprachliche Darstellung der Texte zu analysieren und die einzelnen Elemente in ihren Bezügen und Abhängigkeiten zu erfassen und zu deuten. Eine bloße Paraphrasierung des Textes oder ein distanzloser Umgang mit dem Text entsprechen nicht den Anforderungen. Der dabei entstehende Text dokumentiert die Interpretationsergebnisse auf der Grundlage der Analysebefunde.

Analyse pragmatischer Texte

Unter pragmatischen Texten werden im Weiteren solche verstanden, die sich in informierender, erklärender und argumentierender oder ähnlicher Weise mit Sachverhalten von Welt, Ideen oder Theorien auseinandersetzen. Pragmatische Texte sollen sich insbesondere auf domänenspezifische Sachverhalte beziehen.

Ziel einer Analyse pragmatischer Texte ist im Kern, Inhalt, Struktur und sprachliche Mittel unter Angabe konkreter Textstellen so zu beschreiben, dass die Textentfaltung, die Argumentationsstrategie, die Intention oder ähnliche Textaspekte sichtbar werden. Der dabei entstehende Text soll strukturiert über den analysierten Text informieren und die Analyseergebnisse verständlich erklären.

Erörterung literarischer Texte

Ziel einer literarischen Erörterung ist im Kern die argumentative Auseinandersetzung mit dem literarischen Text. Es gehört zu den Bestandteilen einer literarischen Erörterung, dass die jeweiligen Befunde auf der Grundlage der im Unterricht erworbenen Kenntnisse in Beziehung zu Wertvorstellungen, Welt- und Selbstkonzepten gesetzt werden. Der dabei entstehende Text besteht schwerpunktmäßig aus einer Argumentation. In diese müssen Befunde der Analyse und Interpretation des Ausgangstextes im Rahmen der Aufgabenstellung einbezogen werden.

Erörterung pragmatischer Texte

Ziel einer Erörterung pragmatischer Texte ist im Kern die argumentative Auseinandersetzung mit Problemgehalten pragmatischer Texte, nicht aber die detaillierte, umfassende Analyse dieser Texte. Der jeweils vorgelegte Text ist Grundlage und Ausgangspunkt für eine Erörterung darin enthaltener Auffassungen, Meinungen und Urteile. Voraussetzung ist, dass die Textvorlage etwas Strittiges behandelt. Es gehört zu den Bestandteilen einer Texterörterung, die thematisierte Problemstellung erklärend und argumentierend zu entwickeln und die Prämissen der eigenen Argumentation zu reflektieren. Der dabei entstehende Text besteht schwerpunktmäßig aus einer strukturiert entfalteten begründeten Stellungnahme. Texterörterungen enthalten auch informierende Anteile.

Materialgestütztes Verfassen informierender Texte

Das materialgestützte Verfassen informierender Texte besteht im Kern darin, Leser über einen Sachverhalt so zu informieren, dass sie eine Vorstellung über seine wesentlichen Aspekte entwickeln können. Dabei nutzen die Schülerinnen und Schüler die vorgegebenen Materialien – auch Tabellen, Grafiken, Diagramme – ebenso wie eigene Wissensbestände. Der zu erstellende Text soll den jeweiligen Sachverhalt adressatenbezogen, zielorientiert und in kohärenter Weise darlegen. Informierende Texte enthalten immer auch erklärende Anteile.

Materialgestütztes Verfassen argumentierender Texte

Das materialgestützte Verfassen argumentierender Texte besteht im Kern darin, zu strittigen oder erklärungsbedürftigen Fragen, Sachverhalten und Texten differenzierte Argumentationen zu entwickeln und diese strukturiert zu entfalten. Dabei nutzen die Schülerinnen und Schüler die vorgegebenen Materialien und die Ergebnisse eigener Analysen, Vergleiche und Untersuchungen ebenso wie eigene Wissensbestände und geeignete Argumentationsstrategien. Der dabei entstehende Text soll die Kontroverse sowie die Argumentation und die von der Schülerin beziehungsweise dem Schüler eingenommene Position für den Adressaten des Textes nachvollziehbar machen. Argumentierende Texte enthalten immer auch erklärende und informierende Anteile.

Herausgeber

Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur
Mecklenburg-Vorpommern

Institut für Qualitätsentwicklung (IQ M-V)

Fachbereich 4 – Zentrale Prüfungen, Fach- und Unterrichtsentwicklung, Rahmenplanarbeit
19048 Schwerin

poststelle@bm.mv-regierung.de
0385 588-0

www.bm.regierung-mv.de
www.bildung-mv.de

Verantwortlich

Henning Lipski (V.i.S.d.P.)

Ansprechpartner

Dr. Eyleen Kotyra, Leitung des Fachbereichs 4, IQ M-V

Gestaltung

Ruth Hollop

Bildnachweis

Silke Winkler (Titelbild), Ute Grabowsky/photothek.de (Porträt Bettina Martin)

Stand

Juni 2021

Diese Publikation wird als Fachinformation des Instituts für Qualitätsentwicklung (IQ M-V) des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur Mecklenburg-Vorpommern kostenlos herausgegeben. Sie ist nicht zum Verkauf bestimmt und darf nicht zur Wahlwerbung politischer Parteien oder Gruppen eingesetzt werden.